

50 Jahre Basler Knabenchor

Autor(en): Theo Winkler
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 1977

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/850cf4fe-450e-4ee4-bd7c-064742226dab>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

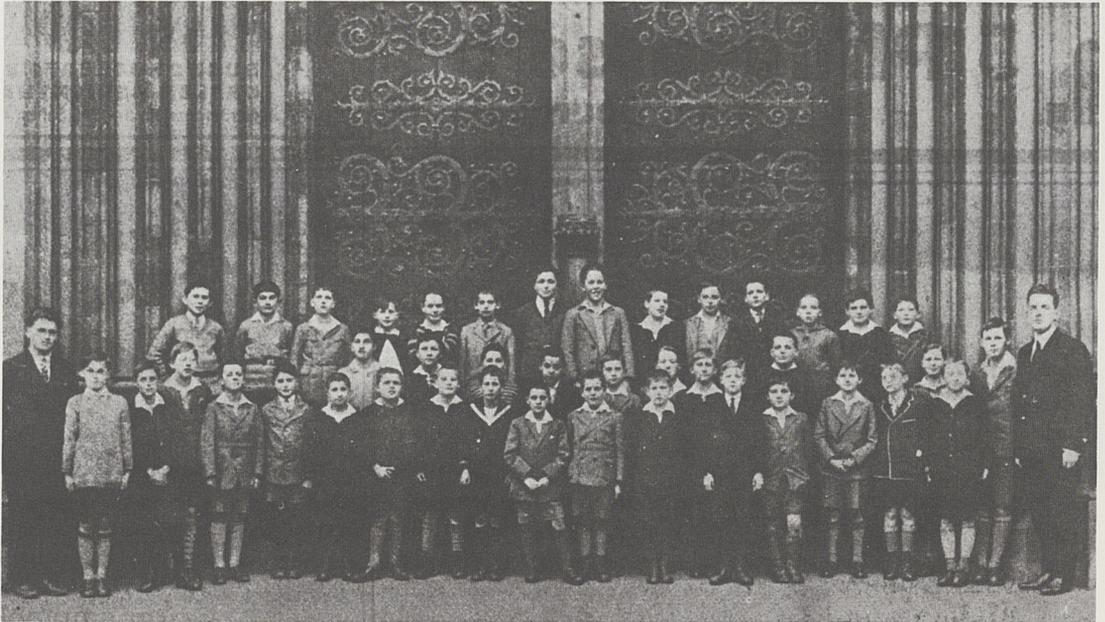
<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Theo Winkler

50 Jahre Basler Knabenchor

Die Knabenchöre im Jahre 1931.



50 Jahre mögen eine kurze Zeit sein, wenn man sie am Bestehen traditionsreicher Erwachsenenchöre misst. Doch wenn man bedenkt, wie schnell die Jugend vergeht und wie rasch das Interesse von Jugendlichen wechselt, so sind sie beachtlich. Darum hatte die Knabenchöre Basel allen Grund, ihr Jubiläum mit einem Festgottesdienst im Münster, einer Serenade im Kreuzgang und einem Konzert in der Leonhardskirche zu feiern. Auch die Beteiligung der jungen Sänger am Festakt «200 Jahre GGG» und am Rüme-

linsplatzfest gehörte zum Jubiläum des Basler Knabenchores und machte ihn vielen erstmals bekannt.

Als Geburtsstunde der sympathischen Sängergemeinschaft gilt der 15. Juni 1927, als der spätere Chorleiter, Hermann Ulbrich, mit 33 Knaben die Arbeitsweise der «Singknaben der evang.-ref. Kirche Basel-Stadt» besprach. Er ahnte damals kaum, dass im Laufe der Jahre etwa 2000 junge Basler Sänger durch diesen Chor gehen und dieser 1977 unter der musikalischen Leitung seines Soh-



nes Markus als «Knabekantorei Basel» internationale Anerkennung finden würde. Am 12. Mai 1938 durften Singknaben mit dem Basler Kammerorchester unter der Leitung von Dr. Paul Sacher an der Uraufführung von Arthur Honeggers *Jeanne d'Arc au bûcher* mitwirken. Das war ein Höhepunkt. Schon 5 Jahre später – im Mai 1943 – musste um den Bestand des Chores gebangt werden, da er nur noch 16 Sänger zählte. Doch dieses Tief wurde überwunden, und bald stieg die Zahl der singfreudigen Buben wieder an. Nachdem immer mehr Buben- zu Männerstimmen geworden waren und diese im Chor mitsangen, wurde dieser 1959 in «Evangelische Kantorei Basel» umbenannt. In dieser

An der Jubiläumsserenade, v.l.n.r.: Regierungsrat Arnold Schneider, Frl. Ulbrich, der Gründer Hermann Ulbrich-Sandreuter und seine Frau Helene, Markus Ulbrich, jetziger musikalischer Leiter der Kantorei.

Formation erfolgte 1970 die 1. Konzertreise ins nahe Ausland nach Ravensburg in der BRD. Auch 1971 führte die Reise wieder nach Ravensburg und in den folgenden Jahren in weitere Orte in Baden und Württemberg. Der vorläufige Höhepunkt der Reisetätigkeit des jetzt «Knabekantorei Basel» genannten Chores war 1974 die Konzert-Tournee in Holland. Reisen nach England und Norddeutschland werden folgen. Inzwischen ist der Südwestfunk auf die Qualität der Kna-



benkantorei Basel aufmerksam geworden. So strahlte das Fernsehen SWF 1975 das Adventsingen aus und Radio SWF II stellte der Knabenkantorei 1977 eine ganze Sendezeit in der Reihe «Chöre unseres Landes» zur Verfügung. Zudem sind die vom Chor besungenen Schallplatten im In- und Ausland im Handel erhältlich.

Wenn die jungen Sänger soweit sind, den Ruf Basels als Musikstadt in die Welt zu tragen, haben sie eine gründliche musikalische Ausbildung hinter sich. Im kantorei-internen Grundkurs werden 8- bis 10jährige musikalische Buben zweimal wöchentlich in Gehör- und Stimmbildung, Partiturlernen und elementarer Musiklehre unterrichtet. Wer die

Die Jubiläumsserenade im Kreuzgang des Basler Münsters (15. Juni).

Voraussetzungen erfüllt, um einer Chorprobe folgen zu können, wird dann ins Chorhospitium aufgenommen und lernt dort erst richtig Chorsingen. Hat ein Chorhospitant das Repertoire erlernt und die nötige Reife gezeigt, wird er zum Chorsänger befördert, erhält den leuchtend roten Kantoreipullover und darf mit seinen Kameraden im Chor öffentlich auftreten. Die Ausbildung hört damit nicht auf, vielmehr werden die jungen Sänger in Stimmbildung und Chorproben weiterhin zweimal pro Woche auf ihre anspruchsvollen Einsätze vorbereitet. Eine

neue Ausbildungsphase beginnt, wenn sich der Stimmbruch bemerkbar macht. Einzelne überstehen ihn singenderweise, andere müssen für etwa ein Jahr aussetzen. Diese Zeit wird benutzt, um die jungen Männer in Musikkultur und Instrumentenkunde zu unterweisen. Damit sie das Singen nicht verlernen, erhalten sie auch regelmässig Einzelstimmbildung. Ist der Stimmbruch überwunden, erfolgt erneut der Übertritt ins Chorsospitium und nach einer Einarbeitungszeit die Wiederaufnahme als Chorsänger. Einzelne können als Solisten eingesetzt werden oder treten zusätzlich in den Gregorianikkreis ein.

Um der grossen Nachfrage nachzukommen, wurden vier Chorformationen gebildet: zwei Halbchöre (welche hauptsächlich anlässlich von Gottesdiensten und bei privaten Anlässen – z.B. Hochzeiten – zum Einsatz gelangen) sowie der Gregorianikkreis und der zur Zeit 75 Sänger umfassende Gesamtchor. Das Repertoire der Knabekantorei umfasst vor allem Gregorianische Choräle und mehrstimmige Chormusik a capella von der Renaissance bis zur Moderne. Zu besonderen Anlässen singt die Knabekantorei auch sogenannte klassische weltliche Werke. So ist zum Beispiel die Langspielplatte, die zum 50jährigen Jubiläum der Knabekantorei herausgegeben wurde, mit geselligen Liedern aus dem 16. und 17. Jahrhundert besungen.

Ganz im Sinne ihres Gründers will die Knabekantorei nicht nur die kirchenmusikalische Tradition pflegen, sondern vielmehr das Evangelium mittels geistlicher Musik verkünden. Aus diesem Grunde kann man die jungen Sänger in ihren roten Pullis das ganze Jahr hindurch in den Gottesdiensten verschiedener Konfessionen antreffen. Da in der Knabekantorei nicht mehr allein refor-

mierte Buben, sondern auch katholische, lutherische und freikirchliche Sänger mitwirken, wird hier Ökumene praktiziert.

Ein weiteres Ziel der Knabekantorei Basel ist es, die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Mitgliedes zu fördern. Hierzu dienen besonders die Lager, die für den Grundkurs jeweils über Pfingsten und für den Chor – falls keine Konzertreise stattfindet – im Herbst durchgeführt werden. In den Lagern verbinden sich Arbeit und Spiel zu einem immer wieder begeisternden Gemeinschaftserlebnis. Darüber hinaus werden auch während des Jahres weitere Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung durch geistliche Besinnungen, Diskussionen, Wanderungen, Basteln, Spielen usw. geboten. Durch die Konzertreisen in der ganzen Schweiz und im Ausland lernen die Sänger zudem andere Sitten und Gebräuche kennen. Auch die Beherbergung fremder Chöre hilft mit, dass die Kantoristen sowie ihre Eltern Erfahrungen mit anderen Menschen vertiefen und Vorurteile abbauen. In den letzten Jahren waren u.a. die Stuttgarter Hymnus-Chorknaben (BRD), der Göttinger Knabenchor (BRD), die Ulftse Nachtgalen (NL), aber auch der Mädchenchor *Maîtrise Gabriel-Fauré* aus Marseille (F) bei der Knabekantorei Basel zu Gast.

Überaus günstig wirkte sich auf das Chorleben aus, dass in all den Jahren nur ein einziges Mal die Leitung wechselte. Während 36 Jahren wurde die ganze Probenarbeit alleine von Hermann Ulbrich und seiner Gattin, Helene Ulbrich-Sandreuter, geleistet. Erst ab 1963 wurden die beiden von drei aus dem Chor hervorgegangenen älteren Sängern und anderen Helfern unterstützt. 1970 übergab der Gründer die Verantwortung einem Dreier-Team ehemaliger Sänger. Zusammen mit etwa 7 weiteren Mitarbeiterin-



nen und Mitarbeitern, unter denen sich auch Pädagogen und Berufsmusiker befinden, legen diese das Programm fest und führen die Ausbildung durch. Erwähnenswert ist, dass bei der Werkauswahl auch immer wieder die Sänger herangezogen werden. Die musikalische Gesamtleitung hat der Sohn des Gründerehepaares, Markus Ulbrich, inne. Er ist seit 1968 Dozent an der Staatlichen Hochschule für Musik in Freiburg (BRD). Neben seiner Ausbildung an dieser Schule und der Musikakademie in Basel absolvierte er auch Hospitien bei berühmten Knabenchören, wie z.B. dem Thomanerchor Leipzig. Und so eifert die Knabenkantorei auch ihren berühmten Vorbildern nach. Aber anders als

Singen am Rümelinsfest der GGG im September 1977.

bei diesen wohnen die Buben und jungen Männer nicht im Internat, sondern oft weit voneinander getrennt in Basel, in den Nebarkantonen oder gar im Badischen. Dadurch entstehen immer wieder erschwerende Koordinationsprobleme, aber es wird ein Leitmotiv der Regio Basiliensis in die Tat umgesetzt.

Die Existenz des Basler Knabenchores ist weitgehend der Evangelisch-Reformierten Kirche Basel-Stadt zu verdanken. Seit nun schon 50 Jahren unterstützt diese die Arbeit an musikalischen Buben durch ihre Subventionen und stellt für die Proben die ge-

schichtsträchtigen Räume des Bischofshofes zur Verfügung. Seit der Umbenennung in «Knabekantorei Basel» anno 1973 wird der Verein auch von der reformierten Kirche Basel-Landschaft, der römisch-katholischen Kirche beider Basel, den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie Institutionen wie GGG und vielen Einzelpersonen getragen. Unter dem Präsidium von Dr. M. Huldi, dem Direktor des Lehrerseminars

Liestal, bemüht sich der Vorstand, die nötigen finanziellen Mittel sicherzustellen. Mitglieder des Vorstandes führen auch regelmässig Elternbesuche durch oder versuchen, die Knabekantorei bekannt zu machen, die infolge ihrer Leistungen ein einzigartiger Ort zur Pflege der kirchenmusikalischen Tradition und des gegenseitigen Verstehens geworden ist.